

Claude Monet
Seerosen
1915
Öl auf Leinwand
151,4 x 201,0 cm

Neue Pinakothek,
München



Informiere dich durch die Texte der folgenden Seite und bearbeite folgende Aufgaben:

Beschreibe Farbgebung und Malweise von Claude Monet.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Erkläre an diesem Beispiel das Prinzip der „Serie“ bei Monet.

.....

.....

.....

Nenne ähnliche, bei impressionistischen Malern beliebte Motive.

.....

.....

.....



Die „Seerosen“ - nach der unmittelbaren Naturbeobachtung gemalt - gehören zur Serie der „Nymphaeas“ (dt. Seerosen), die vor allem im Spätwerk sehr großformatige Werke enthält. Die großen Bildformate sind meist im Atelier auf Grund von vielerlei Skizzen vor der Natur entstanden.

In der Komposition und der Farbgebung ist der Einfluss des sog. Japonismus erkennbar, typisch für die impressionistische Malerei. Form und Raum werden malerisch als Fläche behandelt, dabei sind durch die Wasserspiegelungen sogar Objekte sichtbar, die außerhalb des Bildausschnitts liegen, so wie das Laub der Bäume. Dieses Sich-Spiegeln und Verschwimmen geben dem Bild eine eigenartige Tiefe – wie sie auch der Blick auf einen schattigen See vermittelt. Das Bild zeigt eine Teilansicht, das ist typisch für die späten Werke Monets. Es gibt keinen Horizont mehr, was die flächige Wirkung betont. Der Himmel erscheint nur noch als Spiegelung. Monet selbst nennt diese Bilder „Reflex-Landschaften“, da es eigentlich keine Landschaftsdarstellungen im üblichen Sinn sind. Das Bild ist ganz auf dem Farbdreiklang Blau, Grün und Rosa aufgebaut, wobei die Blütenfarben eine Belebung darstellen zwischen den getrübten Grüntönen und den eher hellen und kräftigen Blautönen. Die Farbe ist in Tupfen und kurzen Strichen aufgetragen, von einer lasierenden ersten Schicht ausgehend trägt Monet weitere Farben zunehmend pastos auf.

CLAUDE MONET (1840 – 1926) LEBEN UND WERK

Monet ist der wohl bedeutendste Maler des **Impressionismus**. Bereits zu Lebzeiten kann er von Bilderverkäufen leben und gelangt zu Wohlstand. Er lebt seit 1883 in Giverny und kauft 1890 dort ein Haus mit einem Garten, den er farblich abgestimmt gestaltet. Hier legt er auch den Seerosenteich mit Japanischer Brücke an, der in vielen seiner Gemälde vorkommt. Er investiert viel Geld in seinen Garten, der in den folgenden 30 Lebensjahren Mittelpunkt seines Schaffens wird. Ein Gärtner wird allein zur Pflege des Seerosenteichs beschäftigt. Monet arbeitet bis ins hohe Alter, trotz einer schweren Augenkrankheit, die ihn fast das Augenlicht kostet. In seinen Landschaften beschäftigt er sich mit der Wahrnehmung der farbigen Erscheinung von Licht und Schatten und deren stetiger Veränderung im Tagesverlauf. Er schafft Bildserien, neben dem Seerosenteich z. B. von der Seine oder der Kathedrale von Rouen, aber auch einer Gruppe von Heuhaufen. Dabei setzt er sich mit dem wechselnden Licht und dessen Einfluss auf die Farbe in unterschiedlichen Tages- und Jahreszeiten auseinander. Er wählt dabei teilweise auch unterschiedliche Blickwinkel.

In seinen späten Seerosenbildern versucht Monet in vielen Fassungen, die atmosphärischen Licht- und Farbwirkungen mit Hilfe von farbigen Flecken auf der Leinwand zu erfassen. Dies geht bis zur Auflösung der Form. Damit gilt Monet auch als Wegbereiter der abstrakten Kunst.

Monet ist ein Vertreter des Impressionismus, doch die Bezeichnung „Wegbereiter der abstrakten Kunst“ erfordert eine Erklärung zu dieser Stilrichtung. Vgl. dazu GW „Abstrakter Expressionismus“.

Abstrakte Malerei löst sich völlig von der Darstellung realer Objekte oder der Natur, sie wird deshalb auch gegenstandslose Kunst genannt. In einer „Vorform“ spricht man von „Abstrahieren“, wenn alles Wahrgenommene auf das Wesentliche reduziert ist. In der Stufe der völligen Abstraktion werden künstlerische Mittel wie organische oder geometrische Formen und Farben eingesetzt, die völlig von einem Bezug zur Realität gelöst sind. Sie „meinen nichts“ und gelten nur als das, was sie sind: Form und Farbe. Erste abstrakte Werke gibt es Anfang des 20. Jh., ein früher Vertreter ist Wassily Kandinsky.

Erkläre, inwiefern Monet als Wegbereiter der abstrakten Kunst gelten kann.



Anselm Kiefer ist ein Maler der Moderne, viele seiner Werke wirken auf den ersten Blick gegenstandslos. In seinen Bildern gibt es jedoch immer konkrete Andeutungen und Symbole, oft in das Motiv einer Landschaft eingefügt. Er ist deshalb sehr gut geeignet zum Vergleich mit Monet.

ANSELM KIEFER (geb. 1945) LEBEN UND WERK

Anselm Kiefer ist einer der bekanntesten deutschen Künstler der Gegenwart. Von Anfang an befasst er sich mit der Geschichte und den Mythen der Deutschen, mit germanischen Göttern und Sagen der Frühzeit ebenso wie mit den schrecklichen Erfahrungen der Kriegs- und Nachkriegszeit. In seinem späteren Werk nutzt er auch Elemente der jüdischen und altorientalischen Mythologie oder setzt sich mit Erklärungsmodellen zum Entstehungsprozess bzw. der Zukunft der Welt auseinander. Kiefer greift auf die klassische Historienmalerei zurück: monumentale Formate und geschichtliche Inhalte, oft geht es um Katastrophen von historischem Ausmaß. Seine Bilder sind auf Fernwirkung angelegt und beinhalten häufig bedeutungsvolle Symbole. Die Oberfläche seiner Werke ist immer reliefartig, wie aus Schichten aufgebaut. Dies bildet für ihn sozusagen die Geschichte ab: Alles Heutige ruht auf den Schichten einer vorangegangenen Zeit.

Kiefer arbeitet oft mit scheinbar wertlosen Materialien wie Erde, Asche, Blei. Charakteristisch ist das Einfügen von Schrift, z. B. in seinem Werk „Böhmen liegt am Meer“. Seine bevorzugte Farbe ist Grau, die Farbe des Zweifels und des Unbestimmten. In vielen Bildwerken werden plastische Objekte einbezogen (Assemblage), z. B. Schnüre, Metall- oder Kartonteile.

Sein Gemälde „Im Gewitter der Rosen“ nutzt ein Gedicht von Ingeborg Bachmann: „Wohin wir uns wenden im Gewitter der Rosen, ist die Nacht von Dornen erhellt, und der Donner des Laubs, das so leis' war in den Büschen, folgt uns jetzt auf dem Fuß.“ Er schreibt die Zeilen in seiner typischen Handschrift zwischen die gemalten Elemente, teilweise überlagert von Pinselspuren. Diese werden, wie viele Zeilen der Dichterin, interpretiert als Andeutungen von Trauer und Klage über alles Verlorene, als unbestimmte Äußerungen zur Vereinsamung des Menschen, der Angst vor einer mechanisierten Welt und der Erlösung in Schlaf und Traum. Wie im Gedicht bleibt es auch im Bild dem Betrachter bzw. Leser überlassen, welche Empfindungen und Gedanken sich bei ihm einstellen, welche er zulässt. Das typische Anthrazitgrau dominiert, einzelne helle und farbintensivere Spuren leuchten auf, sozusagen wie Rosen in einer Gewitterstimmung. Die Farbe ist in der charakteristischen Schichtung pastos aufgetragen. Die originale Wirkung entsteht erst, wenn man das Werk aus der Ferne wie aus der Nähe betrachten kann – wie bei vielen Bildern dieser Art.

Suche im Internet nach dem Werk „Im Gewitter der Rosen“ und vergleiche es mit dem Gemälde „Seerosenteich“ von Claude Monet in Hinblick auf Farbgebung und Malweise.

**FARBGEBUNG
ÄHNLICHKEITEN?**

UNTERSCHIEDE?

.....
.....
.....

.....
.....
.....

**MALWEISE
ÄHNLICHKEITEN?**

UNTERSCHIEDE?

.....
.....

.....
.....